



Vor dem Steintor 14  
28203 Bremen  
[Angelika.Rohwetter@web.de](mailto:Angelika.Rohwetter@web.de)  
[www.angelika-rohwetter.de](http://www.angelika-rohwetter.de)

In den Dünen sitzen. Nichts sehen  
Als Sonne. Nichts fühlen als  
Wärme. Nichts hören  
Als Brandung. Zwischen zwei  
Herzschlägen glauben: Nun  
Ist Frieden.  
Günter Kunert (1929-2019)

13.10. 2022

### 130. Text: Die Heldin<sup>1</sup> hat großen Kummer

Natürlich haben auch Heldinnen (und Helden auch) Kummer und Schmerz in ihrem Leben und damit verbundene Gefühle wie Trauer, Angst, vielleicht auch Wut und Verzweiflung. Das gehört dazu. Heldinnen finden Wege, diese Gefühle zu akzeptieren und angemessen auszudrücken. Sie lassen sich nicht von ihnen beherrschen, finden Wege der Selbstberuhigung, finden etwas, was sein kann, auch wenn praktisch gerade nichts möglich ist.

Ich schreibe dies aus aktuellem Anlass – und es ist ein Augenblicksbild. Es ist Montag, der 10., während ich schreibe, vielleicht sieht am 13., wenn Ihr den Text bekommt, alles ganz anders aus. Mein Sohn in München ist krank, sehr krank. Als ich es erfuhr, war es



ein großer Schock, natürlich. Also begann ich, meinen Pullover zu stopfen, nähte ein abgerissenes Schürzenband an und sortierte mein wunderschönes, *damals* in Malbork erworbenes, Nähkästchen. Es war eine schöne Reise durch Masuren und das Ermland (hier fallen mir nur die deutschen Namen ein – die Familie meines Vaters kommt von dort).

Ist das Aufräumen eines Nähkästchens in so einer Situation nicht absurd? Ist es nicht, denn es hat mich beruhigt – und es war eine klassische Übersprungshandlung, die Menschen und Tiere vornehmen, wenn sie sich einer Situation nicht gewachsen fühlen. Die Tränen kamen viel später, – und auch der Trost.

---

<sup>1</sup> Ich verwende das generische Femininum, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

Mein Sohn in Neuseeland erschrak, und sagte dann: „Ich werde für ihn beten!“ Mir fiel eine mentale Hilfe ein, die ich schon öfter angewendet habe: Ich bat die Engel um Hilfe. Vor einigen Jahren hatte mir meine Freundin Elis in einer schwierigen Situation empfohlen: „Lass es die Engel machen.“ Das hat mir nun schon oft geholfen, Ängste abzubauen. Dabei ist es völlig gleichgültig, ob da wirkliche Engel im Spiel sind. Etwas wird passieren.



Und alles bringt mir die Augenblicke des Friedens, von dem Günter Kunert schreibt. Ein Blick auf das sich entwickelnde Farbenspiel des Herbstes tut das seinige ebenso, wie die Freude an der bisher einzigen Paprika, die ich auf unserem Balkon geerntet habe.

Ich trage mein Maori-Schutzamulett, ein Hei Matau. Das steht für Stärke, Glück und eine sichere Reise über das Wasser. Sonnengrüße und der Ganesha auf meinem Schreibtisch verbinden mich noch mit einer ganz anderen Kultur. Ich bin geborgen in einem Kreis von Menschen und Symbolen. Und dann schicke ich meinem Sohn noch Licht und Wärme zum Heilen ins Krankenhaus. Vielleicht ist ja etwas dran an der Theorie der Quantenphysiker von der Struktur, die alles überzieht. Auf diesem Weg kommen meine guten Wünsche an.



Dass mein Herz weiterhin wehtut, wird unwichtiger.

Ich wünsche Euch viel Glück und sichere Reisen über das Wasser, welches nass oder auch symbolisch sein mag.

Und bleibt alle gesund!